



Auf einer der Terrassen werden Edelweisse kultiviert. Charlotte Landolt pflückt die symbolträchtigen Alpenblumen, die getrocknet und dann zu pflegendem Lippenbalsam verarbeitet werden.

Kräutergarten der Berge

Ein Stück vom Garten Eden

Hoch oben über Rossinière VD im malerischen Pays-d'Enhaut liegt der Jardin des Monts. **Charlotte Landolt** und ihr Team haben diesen terrassierten Alpengarten in ein Kräuterparadies voller Aromen, Düfte und Farben verwandelt.

Text Corinne Schlatter Fotos Rolf Neeser

Die Strapazen sind heute nur noch schwer vorstellbar. Als der Luzerner Anton Rössli Mitte des 19. Jahrhunderts ins Pays-d'Enhaut in den Waadtländer Voralpen kam, gab es an den steilen Abhängen hoch über Rossinière nur abschüssige Weiden, Wald, Felsen, Geröllhalde und eine bescheidene Behausung mit Stall. Doch der Landwirt blieb im welschen Saanenland und konstruierte 1857 auf einem Plateau auf 1350 Meter über Meer in beschwerlicher Arbeit ein für die Region aussergewöhnliches Haus im Entlebucher Stil mit Stall, Heugaden und Garten. Im Lauf der Jahrzehnte, während er mit Familie und Tieren ganzjährig als Selbstversorger dort lebte, entstanden an den steilen Böschungen zudem vierzig von Steinmauern gestützte, terrassierte Gärten für den Anbau von Getreide, Obst, Gemüse. Gut 150 Jahre später wird ein Teil dieser besonnten Terrassenplantagen immer noch – oder präziser ausgedrückt – wieder neu genutzt:



Fast überhängend: Die Monorail bringt beim Transport Entlastung.

Le Jardin des Monts, der Garten der Berge. Er ist ein kleines Stück Paradies inmitten einer idyllischen Alpenwelt, eine Oase voller Düfte, Aromen und Farben, eine von jungen Menschen gelebte Vision. Anstrengend ist der Kräuteranbau an den stotzigen Halden zwar auch heute noch, zwei speziell installierte, steil ansteigende Monorails mit



Die Arbeit in und mit der Natur - Passion und Berufung

Dieselantrieb und einem Passagiersitz bringen aber wenigstens beim Transport von Material und Menschen eine gewisse Entlastung.

ARBEIT IN UND MIT DER NATUR

Charlotte Landolt streicht mit der Hand durch eine Pfefferminzstaude, reisst ein Blatt ab, zerreibt es zwischen den Fingern. «Dieses Aroma, dieser Duft – ist das nicht unglaublich?», fragt die 33-Jährige strahlend. Die gelernte Gärtnerin ist die treibende Kraft hinter dem Alpengarten-Projekt, hat es zusammen mit ihrer Berufskollegin und ausgebildeten Heilkräuterfrau Laetitia Jacot, 32, engagiert aufgebaut. Die Dritte im Bunde ist Sandy Menoux, 43, die für den Verkauf, das Marketing und die Etablierung der Marke verantwortlich ist.

«Eine Herzensangelegenheit», sagt Landolt. Ein Unternehmen gleichsam, das sich aufgrund der Rahmenbedingungen fast von selber ergeben hat. Lange hatte Charlottes Vater Pierre Landolt in der Region, an die er sein Herz verloren hat, ein Chalet gesucht. 2005 bot sich dem Präsidenten der Sandoz-Stiftung die Chance, von der Gemeinde Rossinière die vierzig Hektaren grosse Alp Mont mit Weiden, Wald, Quellen und Gebäuden zu erwerben. Seit den Dreissigerjahren war die Alp unbewohnt und unbewirtschaftet, nur im Sommer zog ein Schafshirt übers Land. Das Haus – von den Einheimischen Arche Noah genannt, weil es wie ein Schiff auf steilen «Steinwellen» zu schaukeln scheint – war fast zur Ruine heruntergekommen. «Es war Liebe auf den ersten Blick und schnell klar, dass wir nicht nur den Hof, sondern auch die Terrassengärten restaurieren und nutzen wollten», erinnert sich die Tochter. Aufgewachsen auf dem Bio-Bauernbetrieb ihres Vaters im Nordosten Brasiliens und mit Pflanzen und Tieren verbunden, ist für sie die



Der einstige Heuschober wurde zum modernen Trocknungsraum umfunktioniert. Charlotte Landolt mit einem Plateau mit Ringelblumen.

Arbeit in und mit der Natur Passion wie Berufung. Deswegen hatte sie sich schon als 16-Jährige für eine Gärtnerlehre entschlossen, die sie bei der Stadt Lausanne absolvierte.

SIEBZEHN TERRASSENGÄRTEN
Landolts war wichtig, die erworbene Alpage – bestehend aus Mont Dessous (1372 m ü. M.) und Mont Dessus (1652 m ü. M.) – so zu erhalten und zu führen, wie es in der Region üblich ist und wie sie auch Anton Rössli einst betrieben hatte. So wurde das grosse Haus mit seinem mächtigen Schindeldach und den Erdwänden originalgetreu überholt, zudem entstanden neue Ställe für Geissen und Kühe. Heute lebt ein angestelltes Sennenpaar ganzjährig auf Les Monts, betreut 30 bis 35 Chamoisée-Ziegen und eine Herde kleiner Hinterwälder-Rinder. Aus der Milch entstehen würzige Tommes, die auf den lokalen Märkten und im Sommer vor Ort verkauft werden. Die Integration der Ziegen ins Bewirtschaftungskonzept war vor allem Pierre Landolt ein grosses Anliegen, zumal er Geissen

liebt und sie in der Region zum Kulturgut gehören. Dreh- und Angelpunkt der Alpage ist freilich der Kräutergarten. Siebzehn restaurierte Terrassen mit einer Gesamtfläche von 2000 Quadratmetern sind es inzwischen, auf denen Charlotte Landolt und ihr Team in anerkanntem biologischem Anbau dreissig verschiedene Medizinal- und Aromapflanzen kultivieren und zu Tees, Sirups und Naturkosmetik-Produkten verarbeiten: von Ringelblumen bis Thymian, von Meisterwurz bis Melisse, von Kornblumen bis Edelweiss. Auf den Alpenwiesen und im Wald werden zudem Blüten, Früchte oder Blätter von Wildpflanzen gesammelt: Brennessel, Schafgarbe, Frauenmantel, Labkraut, Holunder, Schlüsselblume usw. Dem vor fünf Jahren gestarteten Anbau- und Verarbeitungsprojekt war eine zweijährige Testphase vorausgegangen. «Es war wichtig, genau zu wissen, was auf dieser Höhe und im speziellen Mikroklima an den spezifischen Standorten am besten gedeiht», erklärt Charlotte Landolt. «Durch die Südausrichtung



Ölauszug aus Ringelblumenblüten (*Calendula officinalis*) für die Herstellung von Hautpflegeprodukten.



Prächtiges Farbenspiel: Die Flockenblumen (*Centaurea*) in Blau und in Pink kommen später in Teemischungen.



«Lueget, vo Berg und Tal fliest scho de Sunnestrahl»: Der Ausblick vom Jardin des Monts geht ans Herz.

herrschen an einigen Lagen sogar mediterrane Bedingungen.» Ideal also für Kräuter wie Rosmarin, Thymian, Salbei.

Im Zuge der gestiegenen Nachfrage nach den Erzeugnissen aus dem Jardin des Monts wurden vor zwei Jahren ausserdem zwei Bio-Bauern aus Rossinière in das Projekt eingebunden. Sie legten unten im Dorf kleine Gärten an und kultivieren dort diverse Minze- und Thymiansorten für die Sirups.

MEHRERE SCHRITTE

Es ist ein Chrampf, die Beete instand zu halten, Unkraut zu jäten, im Frühling neue Pflanzen zu setzen, sie mit Strohmulch zu schützen, zu hegen und zu pflegen, bis im Sommer geerntet wird. Unter Einhaltung strenger Hygienevorschriften werden Blüten und Blätter danach schonend getrocknet – dafür wurde unweit des Hauses in einem luftigen Heugaden eine moderne Anlage konzipiert. Das getrocknete Gut wird daraufhin in grossen Säcken ins Tal gebracht, 48 Stunden tief-

*Ein kleines Stück
Paradies inmitten
idyllischer Alpenwelt*



Unbeschwertheit: Nathan, der Sohn von Geschäftspartnerin Laetitia.

Neugierig?

Erleben Sie den Sommer in FRIBOURG REGION!

8 Auszeiten für
Entdecker und Geniesser



Alle Informationen unter
www.8auszeiten.ch



FRIBOURG REGION
SUISSE - SCHWEIZ - SWITZERLAND

Agenzia Symbol





Die Einheimischen nennen den Hof «Arche Noah». Wer ihn am steilen Abhang thronen sieht, ahnt weshalb.

Dem Himmel ganz nah

gefroren (Abtöten allfälliger Krankheitserreger) und entstiegt. Ein Teil der Pflanzen – etwa Ringelblumen oder Rosmarin – kommt zurück auf den Berg, wird dort in grosse Gläser mit Jojobaöl gegeben und an die Sonne gestellt. Dadurch lösen sich lipophile (fettlösliche) Bestandteile, Aromastoffe und Mineralien. Aus den gesiebten Auszügen entstehen in einem Naturkosmetiklabor schliesslich die Pflegeprodukte von Jardin des Monts: schützende Balsame mit Edelweiss und Kamille für die Lippen oder mit Meisterwurz und Beinwell für die Hände, Massageöle mit Weisstannenextrakt (anregend) und Majoran (entspannend), Seifen (Ringelblumen) sowie ein Körperöl (Melisse). Das Emblem der Linie zierte ein Scherenschnitt mit Hof, Ziegen, Bergen, Gärten und Tannen.

Verschiedene Thymian- und Minzesorten sowie Schwarze Holunderbeeren bilden derweil die Basis für die Sirups, die nach Grossmutter's Art ohne Zusatzstoffe eingekocht werden. Minze und Verveine (Eisenkraut) werden außerdem in Schokoladen verarbeitet, derweil es für die Kräutertees auf die jeweils richtige

Mischung ankommt: Melisse mit Cassis, Schlüsselblume, Kamille, Waldmeister und Malve etwa ergibt eine entspannende Infusion – gut nach einem strengen Tag.

GROSSE BIODIVERSITÄT

Charlotte Landolt, die von Frühling bis Herbst durchgehend auf der Alp Mont lebt und arbeitet, führt die Besucher mit Stolz durch ihr mit viel Liebe gehegtes Kräuterparadies. «Schauen Sie nur!», zeigt sie begeistert auf eine kleine farbige Echse, die sich zwischen Himbeer- und Cassisstauden auf den warmen

Steinen sonnt. «Bei uns gibt es auch Vipern, Vögel, seltene Insekten.» Einen Kräutersirup trinken, dabei dem Zirpen der Grillen lauschen, die frische Bergluft schnuppern, die Stille verinnerlichen und den würzigen Duft der frischen Kräuter aufsaugen – auf der Alp Mont wähnt man sich ein wenig wie im Garten Eden. Von Juli bis September werden übrigens auch Besucher empfangen (freitags von 13.30 bis 17.30 Uhr). Gute Kondition und robustes Schuhwerk sind empfehlenswert – von Rossinière geht es ganz schön stotzig den Berg hinauf. *

DIE PRODUKTE VON JARDIN DES MONTs

Die Kräutertees, Sirups und Schokoladen sowie die Naturkosmetik-Produkte von Jardin des Monts sind in gut siebzig Geschäften, Hotelboutiquen und auf Märkten vor allem in der Romandie und im Saanenland (Gstaad, Saanen) erhältlich. Das Verkaufsstellennetz in der Deutschschweiz wird auf- und laufend ausgebaut. Zudem betreibt das Unternehmen einen Online-Shop. www.jardindesmonts.ch



Charlotte Landolt präsentiert ihre Naturkosmetik-Linie.

Mamis machen den Unterschied.

Fenipic Plus ROLLER
Zur Behandlung von Insektenstichen
Pour le traitement des piqûres d'insectes
Flüssig liquide

Lesen Sie die Packungsbeilage.

Novartis Consumer Health Schweiz AG

Jetzt helfen!

Mamis machen den Unterschied – bei ihren eigenen Kindern und jetzt auch bei Kindern in Afrika.

Wie, erfahren Sie auf www.denunterschiedmachen.ch

